



Einfache, knappe Zeichen

CUNO FROMMHERZ MISCHT ERFOLGREICH IN DER INTERNATIONALEN MÖBELSZENE MIT UND ENTWIRFT TISCHE, STÜHLE UND POLSTERMÖBEL. DOCH WER IST DER DESIGNER AUS BURGDORF?

VON MAJA FUETER



- 1 Cuno Frommherz * 1963.
- 2 Bett «Samsara» für Cassina, 2005.
- 3 Sofa «D600 Space» für Dreipunkt, 2004.
- 4 Stuhl «5454», Sitz/Rücken in Kernleder, für Scheffler, 2000.
- 5 Sofa «Howlazy» für Leolux, 2003.



EINFACHE, KNAPPE ZEICHEN

Er arbeitet für die Firmen Cassina in Italien, Leolux in Holland, Dreipunkt in Deutschland und Scheffler in der Schweiz, dennoch wird sein Name in Zusammenhang mit der internationalen Designerszene kaum erwähnt. Ob es daran liegt, dass Cuno Frommherz nicht im Designmekka Zürich, sondern im bernischen Burgdorf lebt und arbeitet? Oder daran, dass er nicht, wie viele seinesgleichen, eine Produktdesignschule absolvierte? Wohl beides.

Seit 1992 ist Cuno Frommherz selbständiger Produktdesigner. Vorher war der Autodidakt mehrere Jahre bei einem Innenarchitekten tätig, gelernt hat er Möbelschreiner.

Mit einem selbst entworfenen Aluminiumstuhl ging er 1990, als 27-jähriger Neuling, an die Kölner Möbelmesse. «Die Produktion und der Messeauftritt waren teuer, und verkauft habe ich kein einziges Stück», erinnert er sich schmunzelnd. Rückblickend findet er den Stuhl, der mehr als Kunst-, denn als Nutzobjekt taugt, ziemlich missraten. Aber die Nullresonanz

an der Messe hat ihn nicht entmutigt, sondern vielmehr angespornt. Mit Erfolg: 15 Jahre später stellt Cassina an der internationalen Möbelmesse in Mailand sein Bett «Samsara» dem Fachpublikum vor.

Dass er soweit gekommen ist, hat Cuno Frommherz dem Möbelhersteller Scheffler zu verdanken: «Ohne die Firma Scheffler hätte ich die ersten Jahre als selbständiger Designer wohl kaum überlebt. Scheffler hat mir grosses Vertrauen entgegengebracht, und ich konnte mir dort ein fundiertes Know-how aneignen.» Nach wie vor unterhält er einen engen Kontakt zum Safenwiler Unternehmen. Für Scheffler hat Cuno Frommherz vorwiegend Esstische und Polsterstühle entworfen. Zuletzt den Stuhl «Good times».

Dann kam Leolux hinzu. Der Schweizer Designer entwarf für den holländischen Möbelhersteller das dreisitzige Sofa «Howlo» und einen dazu passenden Relaxsessel. Derzeit arbeitet Cuno Frommherz an einer neuen Sofafamilie, die an der Möbelmesse 2006 in Köln gezeigt werden soll.

Im Sommer 2003 fasste sich der Burgdorfer ein Herz und rief Cassina an, mit

der Idee, die italienische Traditionsfirma für ein von ihm entworfenen Bett zu gewinnen. Die Kontaktnahme war nicht einfach. Seine Beharrlichkeit zahlte sich aber schliesslich aus, und er konnte mit Luciano Bon, dem Chef Entwicklung, sprechen. Der war von den Entwurfsskizzen zur Schlafstätte angetan. Einige Details waren noch zu überarbeiten, und an der Mailänder Möbelmesse 2005 gehörte das Bett «Samsara» zum Ausstellungsprogramm des renommierten Labels.

Gegensteuer zur Informationsflut

«Reduce to the max», ein Smart-Statement, steht in grossen Lettern an der Wand des 150-Quadratmeter-Ateliers, das sich in einer ehemaligen Textilfabrik befindet, und das Cuno Frommherz mit einem Grafiker teilt. «Durch die enorme Informationsflut werden wir tagtäglich so geprägt, dass wir keine zusätzlichen Stimulationen brauchen, sondern vielmehr Ruhe und Klarheit», meint er mit Blick auf den Spruch. Deshalb wolle er als Designer einfache, knappe Zeichen setzen und Möbel von gestalterischer Schlichtheit entwer-



fen, die ihren Benutzern keine Haltung aufzwingen: «Viele Produkte wirken derart laut und aufgesetzt, dass sie jeden Freiraum zerstören. Doch, jedes Objekt braucht zu seiner Existenz und zu seiner Definition einen Leerraum.»

Der Multifunktionalität von Polstermöbeln steht Cuno Frommherz eher kritisch gegenüber. Nicht «Was kann das Möbel alles?», sondern «Welches Möbel brauche ich?», lautet die zentrale Frage, die ihn beim Entwerfen leitet. Ein Möbel betrachtet der 42-Jährige dann als gelungen, wenn dessen Funktion ablesbar ist und nicht an zehn Hebeln manipuliert werden muss. Frommherz verweist auf das Sofa «Howlo», das mit drehbaren Rückenstützen versehen ist, die das Sofa einfach und schnell in eine Chaiselongue verwandeln. Es ist jedoch nicht nur die Funktion, die von Bedeutung ist, ebenso wichtig sind dem Designer die immateriellen Werte, wie Poesie und Atmosphäre.

Die Natur als Inspirationsquelle

Die Ideen zu seinen Entwürfen haben verschiedene Ursprünge: Der Schwung eines

Kleides, gesehen in der Modereportage einer Zeitschrift, kann ihn zur Form eines Sofas inspirieren, oder sie fallen ihm bei einem ausgedehnten Spaziergang in der Natur ein. Wenn er ein Baumblatt betrachte oder eine Vogelfeder, stelle er immer wieder fest, wie perfekt ihre Strukturen und Funktionen seien. Und er zählt sie anhand der Feder auf: sie wärmt, benötigt wenig Material, ist eine statische Meisterleistung, ästhetisch perfekt, wächst nach und ist 100% recycelbar. Solche Eigenschaften seien für ihn als Designer das Ideal, auch wenn er bei der Entwicklung und Gestaltung eines Produktes nur ein Bruchteil davon berücksichtigen könne. «Andererseits relativieren diese perfekten natürlichen Dinge unsere Leistung und zeigen, dass wir uns gut ein bisschen weniger wichtig nehmen können.»

Eine Tür trennt Privat- und Berufsleben

Einen Feierabend im eigentlichen Sinn kennt Cuno Frommherz nicht. «Oft gehe ich abends, wenn mich ein Entwurf nicht in Ruhe lässt, nochmals ins Atelier hinüber.» Denn sein Berufs- und sein Privatleben

sind nur gerade durch eine Tür voneinander getrennt. Mit seiner Partnerin bewohnt der Designer eine 260 Quadratmeter grosse Loft, die einst zur Lagerung von Stoffen genutzt wurde.

Accessoires, wie Uhren, Spiegel oder Parfümflakons, hat der Gestalter bis anhin noch keine entworfen – auch etwas, das ihn von vielen seines Genres unterscheidet. Doch was nicht ist, kann noch werden. «Patrizia Moroso, Chefin des Möbellabels Moroso, hat einmal auf die Frage, wie lange ein Designer noch als Jungdesigner bezeichnet werden kann, geantwortet: bis 50», erzählt Frommherz, «in welcher anderen Berufsgattung findet man das schon? Für mich ist also noch vieles möglich.»

Kürzlich jedenfalls hat er den Entwurf zu einer Tischleuchte vollendet. Und es ist nur eine Frage der Zeit, bis er einen renommierten Leuchtenhersteller anruft, um ihm sein Produkt schmackhaft zu machen. ☺



- 1 Dreiersofa «Howlo» für Leolux, Nackenstütze 90° drehbar, 2002.
- 2 Auszugstisch «3820» für Scheffler, 2001.
- 3 Polsterstuhl «5571» und Auszugstisch «3900» für Scheffler, 2004.
- 4 Auszugstisch «3900» für Scheffler, 2004.
- 5 Loveseat «Howlo» für Leolux, Nackenstütze 90° drehbar, 2002.
- 6 Polsterstuhl «Gabija» und Esstisch «Odin» für Leolux, 2004.